

4. Mutter Schwalbe.

Die Schwalbe hat mit Müß' und Fleiß
Ihr Häuschen sich gebaut,
Hat untern Dach es festgelebt, —
Nun jubelt sie auch laut.

Sie schlüpft den lieben ganzen Tag
Gar vielmals ein und aus,
Bringt Stroh und Federlein zum Bett
Ins kleine, neue Haus.

Dann legt sie kleine Eier auch
Ins warme Nest hinein;
Draus schlüpfen um die Sommerszeit
Die nackten Vögelein.

Die sperren gleich die Schnäbeln auf,
Nach Futter schreien sie;
Da hat Frau Schwalbe viel zu tun,
Ist fleißig spät und früh.

Sie häschet Fliegen in der Luft
Und Mücken auch dazu
Und bringt sie ihren Kindern heim —
Die fressen sie im Nu.

Und wenn die Vögelein flügge sind,
Dann flattern sie umher;
Und wird es kalt, dann ziehen sie
Weit über Land und Meer.
(Dieffenbach.)

5. Die Schwalben.

Die Schwalben halten zwitschernd
Hoch auf dem Turme Rat;
Die älteste spricht bedencklich:
„Der Herbst hat sich genahet.

Schon färben sich die Blätter,
Die Felder werden leer,
Bald tanzt kein einzig' Mädlein
Im Strahl der Sonne mehr.

Seid ihr zur Reise fertig?“
Die Alten zwitschern: „Ja!“
Die Jungen fragen lustig:
„Wo hin? — „Nach Afrika!“

Nun schwirrt es durch die Lüfte,
Verlassen steht das Nest;
Doch alle hält die Liebe
An ihrer Heimat fest.

Wohl ist's viel hundert Meilen
Von hier bis Afrika,
Doch kommt der Sommer wieder,
Sind auch die Schwalben da.

(Julius Sturm.)

6. Die Schwalben rächen sich.*

Nicht weit von einer großen Pfütze stand ein Haus. Da baute seit mehreren Tagen ein Schwalbenpaar. Sie arbeiteten vom Morgen bis zum Abend, und endlich war das Nest fertig. Schon trugen sie Wolle, Heu, Moos und andere weichen Sachen hinein, und dann wollten sie Eier legen und brüten.

Da kam ein großer Spah, der lugte ins Nest hinein, und ihm gefiel das Nest. Er setzte sich darauf und dachte: „Bis ich wieder gehe, hat's Zeit.“ — Da kamen die Schwalben zurück. Wie erschraten sie, als sie den fremden Gast in ihrer Wohnung fanden! Sie baten, er möchte nun wieder hinausgehen. Der Spah rührte sich nicht. Sie baten noch einmal, aber der Dickkopf rührte kein Glied. Jetzt baten sie den Unverschämten gar dringend, er möge ihnen ihr Häuschen nun wiedergeben. Der Sperling wich nicht von der Stelle.

Da flogen die Schwälbchen zurück und klagten ihr Unglück den Kameraden. Alle betrübten sich mit ihnen und sagten: „Wir wollen euch rächen.“ Und in der Luft entstand ein Flattern und Zwitschern. Viele Schwalben flogen von der Pfütze zum Neste und andere wieder von dem Neste zur Pfütze; und eine jede brachte einen Schnabel voll und tat es an die Öffnung des Nestes. So mauerten sie fort bis zum Abend. Und als der Abend kam, da war das Werk vollbracht. Das Nest war zugemauert, und der Bösewicht mußte sein Vergehen mit dem Leben büßen.
(Steinmann.)

*) Brehm: „Ein Märchen ist es, daß die Schwalben den Sperling aus Rache einmauern sollen. Er möchte dies wohl nicht abwarten.“